

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 72 (1992)
Heft: 6

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER MONATSHEFTE

für Politik, Wirtschaft, Kultur

Juni 1992

72. Jahr Heft 6

Herausgeber

Gesellschaft Schweizer Monatshefte

Vorstand

Heinz Albers (Präsident), Walter Diehl (Vize-präsident), Urs Bitterli, Daniel Bodmer, Victor Erne, Margrit Hahnloser, Robert Holzach, Konrad Hummler, Ulrich Klöti, Herbert Lüthy, Ulrich Pfister, Dietrich Schindler, Gerhard Winterberger

Redaktion

Anton Krättli, Robert Nef

Redaktionssekretariat

Regula Niederer

Adresse

8006 Zürich, Vogelsangstrasse 52
Telefon (01) 361 26 06, Telefax (01) 363 70 05

Druck

Druckerei Schulthess AG, 8034 Zürich 8
Arbenzstrasse 20, Postfach 86
Telefon (01) 383 66 50, Telefax (01) 383 79 45

Administration

Schulthess Polygraphischer Verlag AG
8022 Zürich, Zwingliplatz 2
Telefon (01) 251 93 36, Telefax (01) 261 63 94

Anzeigen

E. Kunzelmann, 8967 Widen AG, Rainäcker 1
Telefon (057) 33 60 58

Bankverbindungen

Schweizerische Kreditanstalt, 8021 Zürich
(Konto Nr. 4835 - 433321 - 61)
Deutsche Bank, D-7 Stuttgart 1, Schliessfach 205
(Konto Nr. 14/18 086; BLZ 600 700 70)

Preise

Schweiz jährlich Fr. 80.- (in der Schweiz immatrikulierte Studenten jährlich Fr. 40.-), Ausland jährlich Fr. 90.-, Einzelheft Fr. 8.-. Postcheck 80 - 8814 - 8 Schweizer Monatshefte Zürich – Bestellungen in Deutschland und Österreich: bei allen Postämtern.

Die in dieser Zeitschrift enthaltenen Beiträge der Autoren decken sich in ihrer Auffassung nicht immer mit den Ansichten der Herausgeber und der Redaktion. Abdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist nur unter genauer Quellenangabe gestattet – Übersetzungsrechte vorbehalten

BLICKPUNKTE

Willy Linder

Deregulierung – nichts für die Schweiz? 447

Ulrich Pfister

Der Souverän als Krisenmanager . . . 449

KOMMENTAR

Christian Boesch

Ist die Schweiz europäfähig? 453

AUFSÄTZE

Sören Z. von Dosenrode-Lynge

Politische Union Europas – Auf den Spuren einer Vision

Die heute im Zentrum des Interesses stehende Union Europas hat tiefreichende historische Wurzeln. Der Autor verfolgt sie zurück bis in die Zeit der Aufklärung und zeigt auf, dass die Kontroverse um ein Europa als Bundesstaat oder als Staatenbund schon in der Zwischenkriegszeit diskutiert worden ist. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Europa-Idee Gegenstand von Regierungsprogrammen und fand eine erste Konkretisierung in den Römer Verträgen. Ein weiterer Markstein auf dem Weg zur Politischen Union ist der Vertrag von Maastricht, der aber in seiner bundesstaatlichen Substanz nicht überschätzt werden darf. Seite 461

Helga Haftendorf

Herausforderungen einer europäischen Sicherheitsgemeinschaft

Vom Harmel-Bericht zur Erklärung von Rom: Ein neuer Konsens über die künftigen Aufgaben der Allianz?

Die Umbrüche in der europäischen Sicherheitslandschaft haben nicht nur in der Schweiz eine strategische Grundsatzdiskussion ausgelöst, sondern auch im Bereich der NATO und der KSZE, welche ihre Stellung zur Westeuropäischen Union u. a. in Kopenhagen und Rom neu definiert hat. Die Autorin zeichnet die Grundzüge der neuen Dokumente und ihre Entstehungsprozess nach.

Die derzeitigen Berichte können angesichts der bestehenden Ungewissheit nur als Zwischenresultate charakterisiert werden.

Seite 475

Ludger Kühnhardt

Föderalismus als Begriff und Wirklichkeit

Der Autor erklärt den vieldeutigen Begriff des Föderalismus, indem er seine vielfältigen ideengeschichtlichen Wurzeln freilegt. Föderalismus erscheint in der Wirklichkeit immer in Verbindung mit ergänzenden oder gegenseitigen Prinzipien. Während in Deutschland die Föderalisten den Unitariern gegenüberstanden, sind die Verfasser der amerikanischen «*Federalist papers*» Befürworter bundesstaatlicher Institutionen. Sie setzten sich gegen die Anti-Federalists durch, welche eine möglichst hohe gliedstaatliche Autonomie wahren wollten. Der Föderalismusgedanke kann heute durchaus eine vermittelnde Funktion übernehmen im Dienst von Demokratie und Nation.

Seite 489

Martin Stern

Bildnisverbot, Varianten durchspielen, Selbstannahme

Zu einigen zentralen Themen im Werk von Max Frisch

Die Einleitung zu diesem Aufsatz stellt Frisch und Dürrenmatt einander gegenüber und zeigt in knappen Zügen auf, wie wenig die beiden grossen Autoren und Zeitgenossen im Grunde miteinander gemeinsam hatten. Dass für Frisch die eigene Biographie und das Scheitern von Beziehungen Zentrum des Nachdenkens und elementarer Schreibanstoss waren, unterscheidet ihn von Dürrenmatt, der von globalen Visionen, von Kosmologie, Physik und Philosophie gefesselt und zur dichterischen Kreativität getrieben wurde. Martin Stern geht näher auf die literarische Welt von Max Frisch und ihre hauptsächlichsten Themen ein: Bildnisverbot, das

Anprobieren von Geschichten, die Variantendramaturgie, Selbstprüfung und Selbstannahme sowie die Geschlechtertypologie von Mann und Frau. Empfindlich bei Kompromissen, beschönigendem Trost und Lügen, zwingt sich Frisch zu einer Aufrichtigkeit, die – oft störend, oft selbstquälerisch – grosse Literatur gezeigt hat.

Seite 499

DAS BUCH

Elsbeth Pulver

«Meine Horchlappen wachsen und wachsen», «Gebürtig» – der erste Roman von Robert Schindel 509

Anton Kräftli

Das Produkt hält nicht, was die Werbung verspricht. Zu der Erzählung «Unkenrufe» von Günter Grass 512

Gerda Zeltner

Ein «christlicher Existentialist» 516

Konrad Feilchenfeldt

Karoline von Günderrode 519

Robert Nef

Geschichte – jene Wechselwirkung von oben 523

Harro von Senger

Chinesische Fakten, westliche Optik. Von den Schwierigkeiten der China-wahrnehmung 525

Hinweise

532

NOTIZEN

Mitarbeiter dieses Heftes 535